

OBERÖSTERREICHISCHE HEIMATBLÄTTER

47. Jahrgang

1993

Heft I

Herausgegeben vom Institut für Volkskultur

Alfred Mühlbacher-Parzer

Kräuterbücher und Botanika in oberösterreichischen Bibliotheken
Zur Geschichte der botanischen Abbildung

3

Josef Friesenecker

Alte Kirchenrechnungsbücher als lokalhistorische Quelle
Am Beispiel St. Oswald bei Freistadt

21

Franz Schoberleitner

Die Kreuzigungsgruppe in der Pfarrkirche von Haag am Hausruck

36

P. Albert Oppitz und Kurt Cerwenka

„Der Engel von Dachau“ P. Engelmar Unzeitig

45

Ernst Kollros

Richtstätten im östlichen Mühlviertel und im angrenzenden Waldviertel

50

Ein Kontrakt zwischen der Reichsgräfin von Montfort und
dem Linzer Baumeister Johann Michael Prunner – P. Benedikt Pitschmann

59

Ein interessanter Steinbeilfund in der Waldaist – Roman Moser

62

Volkskultur aktuell

64

Buchbesprechungen

68

Ein Kontrakt zwischen der Reichsgräfin von Montfort und dem Linzer Baumeister Johann Michael Prunner

Im Stiftsarchiv Kremsmünster befindet sich in den Akten der Herrschaft Weißenberg¹ ein Kontrakt zwischen der Reichsgräfin Maria Anna Katharina von Montfort² und dem Linzer Baumeister Johann Michael Prunner³ vom 27. August 1728. Darin geht es um Reparaturen an den Schlössern Weißenberg⁴, Stein⁵ und Tillysburg.⁶

Weißenberg, Stein und Volkensdorf waren Eigentum der Volkensdorfer. Nach dem Tode Wolf Wilhelms von Volkensdorf († 1616) gingen sie in den Besitz des berühmten Feldherrn Johann Tserclaes von Tilly über. Sein Neffe und Erbe Werner Tserclaes von Tilly ließ die Burg Volkensdorf niederreißen und dafür Schloß Tillysburg errichten.

Im Besitz der Familie verblieben die Herrensitze bis zum Tode des letzten männlichen Tilly, Ferdinand Lorenz Franz Xaver († 30. Jänner 1724). Seine Universalerbin wurde dann seine Schwester, eben die Gräfin Montfort. Sie verkaufte die Herrensitze mit dem Palast Tilly in Wels am 10. März 1730 an Johann Clemens Anton Freiherrn von Weichs.⁷ Schließlich kam Weißenberg 1758 an das Stift Kremsmünster, Stein und Tillysburg gingen an das Stift St. Florian; sie wurden aber später wieder an andere Besitzer veräußert.

Interessant ist in diesem Zusammenhang, was bei Siebmacher über Weißenberg zu lesen ist. Es wird behauptet, daß diese Schlösser zwar 1730 veräußert wurden, aber mit Ausnahme von Weißenberg, „das schon vor dem Ableben des Ferdinand Lorenz Franz an Johann Karl Sebastian Vorrig von Hochhaus

verkauft worden sein muß, denn dieser stellte, als er ob der Ens'scher Landschaftseinnahmer wurde, den Ständen d. d. 26. 1. 1724 eine Caution „auf seiner Herrschaft Weißenberg“ sicher“.⁸ Vorrig habe dann erst 1730 das Schloß an Weichs weiterverkauft. Dieser Aussage entspricht nicht ganz der Kontrakt, in dem die Schloßherrin immerhin nicht weniger als 570 fl. für die Reparaturen in Weißenberg auszugeben verspricht. Vielleicht ließ auch die Gräfin von Montfort all diese notwendigen Instandsetzungen schon in Hinsicht auf den Verkauf der Schlösser durchführen. Bekräftigt wird

¹ StAKr, Schachtel Gd VII/5 (1362–1636). In dieser Schachtel befinden sich aber noch Akten bis zum Jahre 1750.

² Sie war die Tochter des Grafen Ernst Emmerich von Tilly und Breitenneck und der Maria Anna Theresia Freiin von Haslang. Am 6. Jänner 1692 ehelichte sie den kurbayerischen Feldmarschall-Leutnant und Statthalter von Ingolstadt, Grafen Anton von Montfort († 1706). Nach dem Tode ihres Bruders Ferdinand Lorenz Franz Xaver von Tilly (30. Jänner 1724) wurde sie dessen Universalerbin (Siebmacher, 512).

³ Über Johann Michael Prunner (1669–1739) vgl. Bruno Grimschitz, Prunner, und Carl Hans Watzinger, Prunner!

⁴ Schloß Weißenberg, MG Neuhofen (BH Linz-Land).

⁵ Ehemaliges Schloß Stein, OG St. Marien (BH Linz-Land).

⁶ Schloß Tillysburg, MG St. Florian (BH Linz-Land).

⁷ Grimschitz, Prunner, 61.

⁸ Siebmacher, 512. Ihm folgen sichtlich auch Hille, Führer, 215, und Grabherr, Burgen und Schlösser, 292. Beide sind überhaupt in ihren historischen Angaben nicht gerade zuverlässig. Die Vorrig waren Herren von Hochhaus in Vorchdorf (BH Gmunden).

meine Ansicht durch die Rechnungsbücher der Herrschaft Weißenberg, die diese bis 1730 als Tillysche, ab 1731 als Weichssche und ab 1738 als Hochhausche Herrschaft bezeichnen.⁹ Von der Herrschaft Hochhaus kaufte sie dann 1758 Abt Alexander III. Fixlmillner von Kremsmünster.¹⁰

Nach Grimschitz¹¹ arbeitete Prunner wiederholt für den Grafen Tilly. So übernahm er bald nach 1720 die Neugestaltung der Tillysburg, die Umgestaltung des Dorfschen Hauses zu Wels in den Palast Tilly (um 1720) und den Bau eines Gartenhauses in eben diesem Palast.

Dem Kontrakt zufolge sollte Prunner in allen drei Schlössern, die wohl teil-

weise ziemlich heruntergekommen waren, Reparaturen an Türmen und Mauern durchführen und in der Tillysburg die Schloßkapelle und das alte Dienerhaus wieder instand setzen. Die Maurer, Zimmerleute und Tagelöhner, die er dazu benötigte, sollte der Baumeister bezahlen. Das erforderliche Material und andere Handwerker wurden von der Herrschaft beigestellt.

Für all diese Reparaturen sollte Prunner aus der „Hochgräflichen Particular Cassa“ insgesamt 900 fl. erhalten (für Weißenberg 570 fl., für Stein 200 fl. und für die Tillysburg 130 fl.).

P. Benedikt Pitschmann

Tillysburg, 1728 August 27

Die Reichsgräfin Maria Anna Katharina von Montfort schließt mit dem Linzer Baumeister Johann Michael Prunner einen Kontrakt über notwendige Restaurierungsarbeiten an ihren Schlössern Weißenberg, Stein und Tillysburg. Dafür sollen dem Baumeister 900 fl. bezahlt werden, womit er aber auch die nötigen Maurer, Dachdecker und Tagelöhner entlohnern muß.

Contract

Zwischen Ihrer Reichs Hochgräfl. Excell. der Hoch- und Wohlgebohrnen Frauen Maria Anna Catharina des Heyl. Röm. Reichs gebohrnen Gräfin und einig Regierenten Herrin des hochlöbl. Hauses Tilly und Braiteneegg, Verwittibten Reichs Gräfin von Montforth / titulo pleno / an ainer, dann Herrn Johann Michael Prunner Bürgerlichen Paumaistern in Linz an anderen Thail, die bey denen Herrschafftten Weissenberg, Stain und Tillyspurg höchst nothwendtge Reparierungen Betreffend. Als

Schloß Weißenberg

Erstlich Verspricht Benenter Herr Pruner Paumaister bey dem Schloß Weissenberg, die in dem Schadthafftten Thurn alda und Canzley habente Klufft zu ver-

⁹ StAKr, Schachteln Gd. I/3 (1719–1726), (1727–1735), (1736–1742).

¹⁰ Kellner, Profeßbuch, 24.

¹¹ Grimschitz, Prunner, 60–63.

machen und die Bogen guett zu untermauren und mit Eysernen Schlüessen wiohl zu versichern, und weillen

Andertens der ganze Stockh gegen den Geaben hinaus sehr schlecht und gefährlich, als will Er, Herr Paumaister, eine ganz neue Maur so dickh und starckh, als es erforderlich ist, bis unter das Tach auf=führen und die alte Maur in der neuen mit Eysernen Schlüessen auf das beste versichern, nicht weniger

Drittens da der Dipl=Boden und die Maurpenckh in der Eysen-Cammer auf beeden seithen mehreren theils Verfaullet, als will Er disen gleichfals auswexlen und neu machen, in dem Eckh gegen dem Graben Schlüessen einziehen, und wiederumben wohl versichern, auch bey dem Tach=Stuell ein= und anderes ausbesseren und guet verpülzen, wie dann

Viertens in dem Casten oder Sall gegen den Graben, alwo die Maur schon zimlich hinausgewichen, einen ganzen Durchzug Unter dem Dipl=Boden machen, mit hölzernen Pfeillern und Eysernen Schlüessen, sovil vonnöthen unterziehen, dem Tach=stuell in ain=so anderen ausbesseren und unterfangen, und mithin von völliger gefahr versichern, auch bey iedermallig=khünfftig anderer Eindekhung dises gebaues verobligiret sich Herr Paumaister, auf seine aigene Uncosten das Tach oder die Taschen abzutragen.

Schloß Stein.

Zumerken bey dem dasigen Schloß, der Thurn eine soliche Schwäche hat, daß Er bereits würklich die Mauer Gesimpser austruckhen thuert, als verspricht mehr einen der H. Paumaister abermallen disen Thurn abzutragen und widerumben den anderen Tach=Stuell gleich zu machen und das ganze Schloß Tach mit Schindtlñ einzudeckhen und die vorhin darauf seyente Taschen abzutragen und die Gesimser widerumben auszubesseren und in gueth Tauerhafftten Standt zu sezen.

Schloß Tillyspurg.

Erstens Will offtersagter Herr Paumaister bey der Kürchen beederseits 8 Schlüessen ziehen, die von aussen her stehente 5 Pfeiller völlig abtragen und die Mauer widerumben in eine grade Linie zusamben richten, den ruinirten Chor abbrehen und widerumben von starkhen gueten Dipl Holz neu machen; dann die Klüfft und das Mälter, so in der Capellen herunter gefallen von neuen repariren.

Andertens in dem alten Dienner haus den Rauchfang ausbesseren und aus denen 2 Kottern zway Cämmer machen, den Bach Ofen ausbesseren und das Tach sovil möglich ausschiferen.

Weiters verspricht ermelter H. Paumaister, zu disen obbeschribenen Reparationen alle hiezuvon nöthen seyente Maurer, Zimmerleuth und Tagwerkhher ex proprio zu bezallen. Dargegen aber sollen die übrig hiezue vonnöthen seyente Materialien und andere handtwerkhs Leüth von hochgnädiger Herrschafft aus herzue geschafft und bezallet werden.

Hingegen nun verspricht gleichfalls Ihr Reichs Hochgräfl. Excell. etc. etc. dem H. Paumaister vor solch=all vornehmte Reparationen aus ihr Hochgräfl. Particular Cassa als nemblich vor das Weissenbergische 570 fl., vor das Stainersche 200 fl. und vor das Tillyspurgische 130 fl., zusamben aber paaar Neunhundert Gulden Nach vollendten gebau befallen zu lassen, indas das Er wie hieoben verstandten, von solchen 900 fl. die Maurer, Zimmerleüth und Tagwerkher ohne Entgelt Hochdero dieser Herrschafft verlohne. So auch von beeden Contrahirenten theillen dahin zu halten, verglichen und versprochen worden. In Urckhundert dessen seint hiervon zway gleichlauttente Exemplaria aufgericht und hiervon ieden Thail geförtigter eines zu handten gestöllet worden.

Actum Tillyspurg, den 27. aug. ao 728

Johann Michael Pruner
Pau Maister in Linz.

Literaturverzeichnis

Grabherr, Norbert: Burgen und Schlösser in Oberösterreich, 2. Aufl., Linz 1970.

Grimschitz, Bruno: Johann Michael Pruner, 2. Aufl., Wien 1960.

Hartenschneider, Ulrich: Historisch-topographische Beschreibung der dem Stifte Kremsmünster einverleibten Pfarreyen und der in ihrem Bezirke befindlichen Schlösser und Edelsitze, Wien 1830.

Hille, Oskar: Führer zu sämtlichen Burgen und Schlössern Oberösterreichs, Horn o. J.

Kellner, Altmann: Profeßbuch des Stiftes Kremsmünster, Klagenfurt 1968.

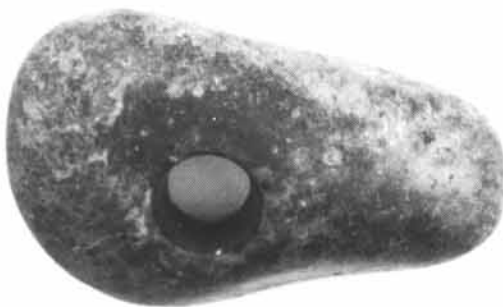
J. Siebmachers großes und allgemeines Wappenbuch IV/5: Alois v. Starkenfels / Joh. Ev. Kirnbauer v. Erzstädt, Der Adel Oberösterreichs, Nürnberg 1885–1904.

Watzinger, Carl Hans: Johann Michael Pruner. Zum 300. Geburtstag des großen oberösterreichischen Barockmeisters, in: Oö. Hbl. 23 (1969), 20–29.

Ein interessanter Steinbeilfund in der Waldaist

Im Gemeindegebiet von Schönau i. M. fand im August 1992 Jakob Moser beim Baden in der Waldaist ein Serpentinlochbeil. Der genaue Fundort liegt dort, wo oberhalb der Aschmühle der Fluß einen Bogen bildet. An dieser Stelle werden die Pferde des Reitklubs Schönau zur Abkühlung in das Wasser getrieben. Etwa zehn Meter flußabwärts ist eine kleine Sandbank, und daneben lag im 50 cm tiefen Gerinne das Serpentinlochbeil. Im Bohrloch steckten zwei Steine, die fest verkeilt waren und vermuten lassen, daß das Steingerät im Fluß als Geschiebe bewegt wurde. Nach Ent-

fernung der Fremdkörper konnte ein konisches Bohrloch mit einem Durchmesser von zwei Zentimetern an der gewölb-



Serpentinlochbeil/Waldaist. Foto: F. Schöffmann